

*- Zeitschrift der Passauer Publikationen Gruppe -
politisch unabhängig, kostenlos*

UP - Campus Ausgabe Mai 2004 *Magazin*



***Neueste Informationen zur Uni, zur
Stadt und vieles mehr...***

www.up-campusmagazin.de

Editorial

Neues Semester – neues UP-CampusMagazin!

Liebe Leserinnen und Leser,

die erste Ausgabe unseres kostenlosen, informativen CampusMagazins war ein voller Erfolg! Endlich ein aktuelles, interessantes und ansprechendes Magazin an der Uni – von Studenten für Studenten! Die überwältigende Resonanz von Studentenseite ermutigte uns, weitere Ausgaben zu planen.

Aufgrund dieses Starts haltet Ihr nun auch die zweite Ausgabe in Händen. Sie hat sogar noch um einiges an Umfang zugelegt.

Wir haben uns wieder bemüht, Euch eine unterhaltsame Mischung aus Infos zu Uni und Stadt sowie Artikeln, die uns Studenten über die Grenzen von Passau hinaus interessieren (Evaluierung von Studiengängen, Eliteuniversitäten), zu bieten. Dazu kommen Buchkritik, Erfahrungsberichte und ein Fachartikel.

Erstmals können wir auch ein Preisrätsel anbieten, für das das PADU zwei Pizzagutscheine gesponsert hat. Dafür dem PADU an dieser Stelle herzlichen Dank!

In diesem Sinne:

Viel Erfolg im neuen Sommersemester, das erfahrungsgemäß unter anderem wegen des Wetters in Passau (so viele Sonnenstunden wie kaum eine andere Stadt in Deutschland) eine tolle Zeit ist und einiges an Highlights bereithält! Und hoffentlich viel Freude beim Lesen,



C. Hildebrand

Lennart Hildebrand



F. Hartleb

Florian Hartleb



... und nach der U N I auf eine Golfrunde zum ThermenGolfClub Bad Füssing-Kirchham

Greenfee Studenten Montag bis Freitag Euro 20.-
Greenfee Studenten Samstag/Sonntag/Feiertag Euro 22,50

oder

zum Golfunterricht im ThermenGolfClub Bad Füssing-Kirchham

Anfängerkurs in der Gruppe Euro 248,00 pro Person

Inklusive:

- ***5 x 90 Minuten Golfunterricht***
- ***Driving Range-Gebühr***
- ***Leihschläger***
- ***Übungsbälle im Rahmen des Unterrichts***
- ***Teilnahme am Regel- und Etiketteabend***
- ***Golf-Handschuh***

... und wenn Sie „dabei“ sein möchten

Erstmitgliedschaft **Studenten** Euro 180.-

Auskunft:

ThermenGolfClub Bad Füssing-Kirchham
Thierham 3; D – 94072 Bad Füssing
Sekretariat: 08537/91990
eMail: info@thermengolf.de



Asfa-Wossen Asserate: „Manieren“ – (K)ein Buch über Manieren

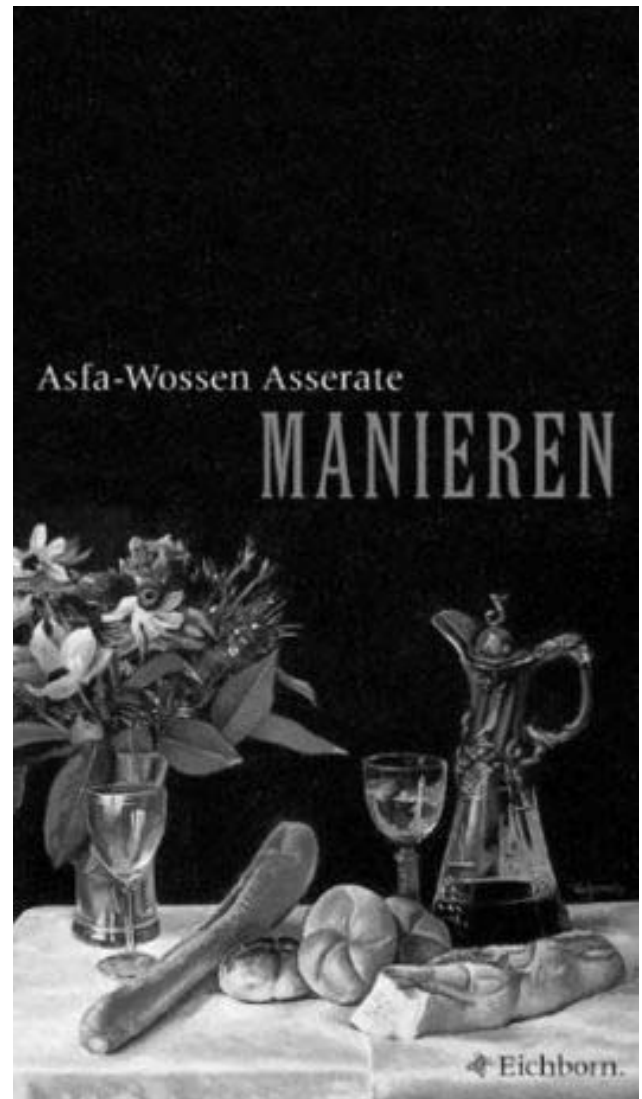
In der schier unübersichtlichen Menge kürzlich erschienener Neuerscheinungen am deutschen Buchmarkt sticht das Werk „Manieren“, geschrieben vom Großneffen des letzten äthiopischen Kaisers, Asfa-Wossen Asserate, angenehm hervor. Das Buch wurde von der FAZ bereits vorabgedruckt und lässt sich glücklicherweise nicht voreilig einem einzelnen Sachgebiet zuordnen - weder Roman, noch Ratgeber, schon gar keine Erzählung, und vor allem kein Lehrbuch.

In die Kritik gekommen ist das Buch Ende Januar, nachdem bekannt wurde, dass der deutsche Autor Martin Mosebach mehr als nur lektoriert habe. Vielmehr sei er der „wahre“ Autor. Nichtsdestotrotz lohnt ein Blick in den Inhalt, der doch so aufschlussreich über unsere Kultur und Zivilisation ist. Für „Manieren“ hat Asserate am 19. Februar den mit 15.000 € dotierten Chamisso-Preis erhalten, einen Preis, der deutsch schreibende Schriftsteller ehrt, deren Muttersprache nicht Deutsch ist.

In 37 Kapiteln, auf fast 400 Seiten führt uns Asserate in eine mondäne Welt ein: Was schenkt man dem Gastgeber, wann gibt man einen Handkuss, wie wird korrespondiert... Die Liste ließe sich fortsetzen. Für den Autor banale Selbstverständlichkeiten, was dem deutschen Leser manchmal ein wenig aufgesetzt erscheinen mag. Aber selbst darauf gibt uns der Prinz eine Erklärung: Die deutsche Spielart europäischer Manieren sage mehr über die Deutschen aus, als wir dies glauben. In Deutschland haben sich (leider) viel zu viele von den „schönen Umgangsformen“ entfernt, aber eine soziologische Betrachtung dessen mag anderen überlassen bleiben¹.

Weniger ein Führer, mehr aber ein Zustands- und Entwicklungsbericht, vor allem aber ein tiefes Bekenntnis zur Notwendigkeit gesitteter Umgangsformen, ist das Werk Asserates zugleich auch ein Spiegel, der uns vorgehalten wird: Warum brauchen wir Manieren? Warum gibt es sie seit Jahrhunderten und warum wird es sie auch in Zukunft geben, auch in Deutschland? Und die alles entscheidende Frage: Warum ist hierzulande vieles anders?

Das Werk will weder belehren noch anleiten, auch nicht eine allgemeingültige Verhaltensweise indoktrinieren, auf jeden Fall aber ein Verständnis schaffen



für Tradition, Benehmen und ein gepflegtes Miteinander. Manieren ermöglichen aber auch zugleich eine wohltuende Distanz, deren Variation die eigentliche Kunst ist. Und noch eines kann der Leser entnehmen: Manieren sind kein Selbstzweck und erfordern keinen Zeremonienmeister, sondern können und sollen gerade durch eine eigene, natürliche Souveränität kultiviert werden: So gesehen verrät uns der Prinz viel von den Manieren, die er persönlich an den Tag legt – einiges verblüfft, ist aber in jedem Fall erfrischend belebend. Wer hätte in Kenntnis der „richtigen“ Manieren den Mut, einer Gastgeberin eine Topfblume zu schenken? Asserate tut dies!

Das wunderbare an den Manieren ist, dass sie für unüberschaubar kleine Teilbereiche des Miteinanders angewandt werden können. Selbst ohne explizite

Beschreibung von Theater, Oper, Freundschaft, Gefälligkeiten oder Kirche kann sich der interessierte Leser häufig seinen eigenen Reim bilden. Dennoch ließen sich in vielen weiteren Kapiteln die Charakteristika guter Manieren beschreiben und vielleicht bereichert Assrate damit das geneigte Publikum eines Tages: Empfehlenswert wäre eine solche Fortsetzung

aber sicherlich genauso wie das Erstlingswerk selbst.

von Bence Bauer

! Ein herrliches Werk sei an dieser Stelle empfohlen: „Der Aufstand der Massen“ von José Ortega Y Gasset, Madrid, 1930.

Anzeige

Studienbegleitung - Fachwörterbücher

Die Frachwörterbücher der Passauer Publikationen Gruppe - Eine große Hilfe für alle Studenten. Die Wörterbücher bieten eine umfangreichen Nachschlagemöglichkeit und sind in den Sprachen Französisch, Englisch, Spanisch, Türkisch, Ungarisch und Italienisch erhältlich. Bestellen könnt Ihr diese unter www.ppg-online.de



Politischer Aschermittwoch der CSU

Grandiose Einweihung für Dreiländerhalle

Am 25. Februar war es wieder soweit: Über achttausend CSU-Anhänger und Freunde aus ganz Deutschland versammelten sich zum Politischen Aschermittwoch in Passau.

Schon traditionell war dabei die gute Stimmung, neu hingegen die Lokalität: Nachdem die siebzig Jahre alte Nibelungenhalle, die der CSU seit 1975 als Veranstaltungsort gedient hatte, nun der Abrißbirne zum Opfer fiel, fand das politische

Großereignis heuer in der neuen Dreiländerhalle in Kohlbruck statt.

Die Vorteile des Standortwechsels liegen klar auf der Hand: Wesentlich bessere Akustik, bessere Ausstattung und vor allem mehr Platz. Fanden beim schon legendären Aschermittwoch vor der Bundestagswahl 2002 viele Gäste keinen Einlaß mehr und mußten sich mit der Videoleinwand vor der Halle begnügen, so können ab diesem Jahr zweitausend Menschen mehr als bisher beim „größten Stammtisch Deutschlands“ live dabei sein.

Dennoch hatte man das Gefühl, die neue Halle hätte noch um einiges größer sein können – nicht nur war jeder Sitzplatz besetzt, die Gäste standen auch heuer wieder so dicht gedrängt, so dass fast schon das alte Niha-Gefühl aufkommen konnte.

Damit war die CSU-Veranstaltung wieder unangefochten das politische Großereignis zum Aschermittwoch: Allein dreihundert Pressevertreter waren anwesend, annähernd soviel wie Gäste insgesamt bei der SPD-Konkurrenzveranstaltung.

Nach dem Grußwort vom Passauer Oberbürgermeister Albert Zankl, der stolz die Zusage von Dr. Edmund Stoibers zur finanziellen Unterstützung des Freistaates für die Neue Mitte in Passau verkünden konnte, empfing das Publikum den Ministerpräsidenten mit jubelndem Applaus.

In einer über zweistündigen Rede betonte Stoiber zum einen die Notwendigkeit der Sparpolitik seiner Regierung und wettete zum anderen entschieden



gegen die Berliner Politik Gerhard Schröders, den er, zusammen mit der gesamten Bundesregierung zum Rücktritt aufforderte: „Deutschland hat es nicht verdient, von solchen Banausen regiert zu werden!“

Bayern sei, so Stoiber, das Kontrastprogramm zum „rot-grünen Pfusch“; der Bundesregierung warf der Ministerpräsident „handwerklichen Dilettantismus“ vor, der die gesamte Bilanz von rot-grün präge, von der Lkw-Maut über die Probleme mit dem Dosenpfand, die Hartz-Reformen bis hin zur Riester-Rente und zur Schuldenpolitik: Rot-Grün treibe Deutschland immer weiter in die Verschuldung und versündige sich damit an den nachfolgenden Generationen. Dies sei unmoralisch. Im Gegensatz zur Bundesregierung habe sich Bayern daher für einen harten Sparkurs entschieden. Darüber hinaus packe man in Bayern eine Verwaltungsreform an, die – ebenfalls im Kontrast zum Bund – die Zahl der Verwaltungsvorschriften um ein Drittel reduzieren solle.

Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands diene ebenfalls die Einführung des achtjährigen Gymnasiums in Bayern; dadurch könnten deutsche Gymnasiasten und Hochschulabsolventen auf dem Arbeitsmarkt endlich besser mit ihren europäischen Altersgenossen konkurrieren.

Weiter ging Stoiber auf das Problem der abnehmenden wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands ein, wobei er kritisierte, dass derjenige, der bei zwanzig Prozent Arbeitslosigkeit in den Neuen Ländern für die Fünfunddreißigstundenwoche demonst-

riere, die Zeichen der Zeit nicht verstanden habe.

Neben der Senkung der Lohnnebenkosten, forderte Stoiber die Berücksichtigung der Kindererziehung bei der Rente.

Schließlich betonte er, die Haltung der Bundesregierung zur Erweiterung der EU sei inkonsequent und schädlich: Einerseits lasse das schon vor Jahren angekündigte Programm zur Stärkung der deutschen Grenzregionen, die im Zuge der Osterweiterung aufgrund der Konkurrenz von wesentlich geringeren Lohnkosten in diesen Ländern schweren Zeiten entgegenblickten, nichts mehr von sich hören. Andererseits wolle

Bundeskanzler Schröder die Erweiterung der EU immer schneller vorantreiben und sogar die Türkei in die EU aufnehmen, ohne dabei an Deutschland und



politisches Spektakel im volksnahen Stil.

die deutschen Interessen zu denken, da die Hauptkosten der Erweiterung auf den deutschen Steuerzahler zukämen: „Ich habe den Eindruck, daß die in Berlin ihre Heimat und ihr Vaterland vergessen haben.“

Nach zehnmütigen Beifall und „Zugabe“-Rufen betrat Stoiber noch einmal die Tribüne, um sich für den Jubel zu bedanken und die Zuhörer aufzufordern, die Gelegenheit des „Superwahljahres“ 2004 zu nutzen, rot-grün bei jeder Wahl die rote Karte zu zeigen.

Insgesamt war der Politische Aschermittwoch 2004 wieder einmal ein äußerst gelungenes populistischen, das heißt

von Lennart Hildebrand

Anzeige

Debeka Campus Future: längerfristige Auslandskrankenversicherung für Studenten
NEU!!! Campus Comfort: Krankenversicherung für Promotionsstudenten

STIFTUNG WARENTEST
SEHR GUT
für die Debeka Unfallversicherung für den öffentlichen Dienst u. für Studenten im Vergleich von 200 Unfallversicherungen in der FINANZTEST 9/2003

Campus Compact:

- Schadensersatzansprüche Dritter, auch **Ausland, Miete, Praktikum, ...**
- Unfälle in der Freizeit und beim freien **Uni-Sport**
- Schäden am Hausrat, auch **Computer und Fahrrad**
- Für Studenten mehr als **20 % günstiger**

ab 4,90 € mtl.

Debeka Hochschulservice - Servicebüro Passau, Exerzierplatz 9, Tel. (0851) 75 17 40
Alexander Katzensteiner, Bezirksleiter und Jörg Ritter, Bezirksbeauftragter
Informieren Sie sich auch über unsere Vorträge unter www.katzensteiner.de

Interview mit der 2. Bürgermeisterin der Stadt Passau, Frau Dagmar Plenk

UP: Frau Plenk, die Dult zieht um. Künftig sollen sowohl Mai-, als auch Herbstdult nicht mehr auf dem Exerzierplatz stattfinden, wo die Neue Mitte entsteht, sondern auf dem Gelände in Kohlbruck. Viele Studenten aber wohnen in direkter Nähe der Universität. Für diese war die Dult gerade wegen ihrer Nähe so attraktiv. Geht durch den Umzug nicht viel an Flair verloren?

Plenk: Mai- und Herbstdult zusammen machen nur zweiundzwanzig Tage aus. Während der übrigen Zeit des Jahres ist der Exerzierplatz eine unansehnliche Parkplatzwüste. Dabei ist der Exerzierplatz für viele Besucher Eingangstor und Visitenkarte der Stadt. Diese wird durch die Anlage des Klostergartens wesentlich verschönert. Die Neue Mitte stellt somit auch eine Verbesserung für die Studenten dar.

UP: In der Neuen Mitte soll eine große Einkaufspassage entstehen. Gleichzeitig schließen aber schon jetzt viele Geschäfte in Passau aus mangelndem Umsatz, wie beispielsweise der Multistore. Ist es da nicht widersinnig, noch mehr Geschäftsflächen zu schaffen?

Plenk: Nein. Der Einzelhandel ist in Passau in den letzten zwanzig Jahren aus dem Grund zurückgegangen, weil bestimmte Anziehungspunkte in der Stadt fehlen. Wir leben aber nicht nur von den Touristen. Daher ist es notwendig, gerade die Menschen aus dem Umland wieder nach Passau zu ziehen – mit Magneten wie der Neuen Mitte. Die Erfahrung hat gezeigt, daß Einkaufszentren unter einer bestimmten Größe nicht laufen. Unser Ziel muß es daher sein, mit einem größeren Zentrum auch wieder mehr Leute nach Passau zu ziehen, die dann auch die anderen Geschäfte außerhalb der neuen Passage besuchen werden. Der Strukturwandel im Einzelhandel, den wir erleben, ist unvermeidbar und wird nicht etwa durch die Neue Mitte ausgelöst.

UP: In Kohlbruck entsteht – abseits vom eigentlichen Stadtzentrum – mit Einrichtungen wie der Eishalle, der Dult und der Dreiländerhalle immer mehr eine Stadt in der Stadt.



Allerdings haben gerade viele Studenten kein Auto. Geht diese Entwicklung daher nicht gerade an diesen vorbei?

Plenk: Im Gegenteil. Kein anderer Stadtteil von Passau hat einen so guten Anschluß an das Busnetz wie Kohlbruck. Das ist nur mit Großstädten vergleichbar.

UP: Wie sehen sie insgesamt die Attraktivität der Stadt, bzw. was für Pläne gibt es, um Passau noch attraktiver zu machen?

Plenk: Seit einiger Zeit besteht die Passauer Eventgesellschaft. Darüber hinaus haben wir die Idee, einen Stadtmanager anzustellen, der die Stadt auf allen Gebieten vermarkten soll.

UP: Vor zwei Jahren hat in Passau ein Machtwechsel stattgefunden: Die CSU mit ihrem OB-Kandidaten Albert Zankl hat die SPD unter Willi Schmöller abgelöst. Was für eine Bilanz ziehen Sie aus der Zeit?

Plenk: Eine insgesamt positive. So nimmt die Neue Mitte, über die man Jahre lang nur diskutiert hat, nun endlich konkrete Formen an.

UP: Es gibt momentan Probleme mit dem ehemaligen OB-Kandidaten der ÖDP, Urban Mangold, der der CSU Geheimniskrämerei in bezug auf die Stadt vorwirft und deswegen

sogar einen Volksentscheid für mehr Transparenz im Rathaus beabsichtigt

Plenk: Die Vorwürfe von Herrn Mangold sind unbegreiflich, da alles, was die Stadt angeht, korrekt im Rat bzw. den entsprechenden Ausschüssen beschlossen worden ist. Ich würde mir wünschen, daß Herr Mangold konkrete Beispiele nennt. Allerdings gibt es Bereiche, z. B. Aufsichtsräte, in denen für die Mitglieder Geheimhaltungspflicht besteht. Dies ist durch Bundesgesetze vorgeschrieben. Es ist unsere Pflicht, uns daran zu halten.

UP: Im Stadtrat sind immer auch einige Vertreter der „Studenten für Passau“ vertreten, die ja kommunalpolitisch im Regelfall Amateure sind. Was für Erfahrungen haben sie mit dieser Gruppe bisher gemacht?

Plenk: Generell finde ich es sehr gut, wenn Studenten sich für die Stadt interessieren und bereit sind, auch im Stadtrat mitzuarbeiten. Schließlich machen die achttausend Studenten einen nicht unerheblichen Anteil der Passauer Bevölkerung aus.

Leider sind die „Studenten für Passau“ parteipolitisch eindeutig vereinnahmt. Sie sind daher meiner Meinung nach Repräsentanten der gesamten Studentenschaft der Uni und vertreten nicht nur Studenteninteressen. Auch ist leider die Rotation ihrer Stadträte so groß und die Zeit der eigentlichen Mitarbeit im Rat so kurz, das meistens keine richtige Einarbeitung stattfinden kann. Nach etwa zwei Jahren ist man als politischer Neuling so weit, daß man effizient im Rat mitarbeiten kann. Länger bleibt aber in der Regel niemand der SFP im Rat.

Daher stellt der Nachfolger eines SFP-Stadtrates häufig auf dieselben Anträge wie sein Vorgänger, ohne einen Überblick über die Gesamtlage zu haben. Das macht der Verwaltung viel unnötige Arbeit.

UP: Die Situation der Straßenquerung vor dem Nikolakloster zum Exerzierplatz ist ein Dauerthema für viele Studenten. Wie wird sich die Straßenführung durch die Neue Mitte ändern?

Plenk: Durch die neue Planung wird der Verkehr

vor dem Nikolakloster eindeutig reduziert. Darüber hinaus ist beabsichtigt, die Straße zu verbreitern, so daß in der Fahrbahnmitte für Fußgänger eine Art „Zwischeninsel“ entstehen soll.

UP: Im letzten Jahr hat die Universität ihr fünf- und zwanzigjähriges Bestehen gefeiert. Durch sie hat sich für und in Passau vieles verändert. Wie beurteilen Sie persönlich diese Entwicklung?

Plenk: Zwar haben die Pläne für den Bau der Universität zuerst Anlaß für Konfrontationen geboten, denn in den Siebzigerjahren war die Erinnerung an die gewalttätigen Demonstrationen der Achtundsechziger noch sehr frisch in den Köpfen der Menschen.

Doch sehr bald hat sich gezeigt, daß die Uni für die gesamte Stadt eine große Bereicherung ist. Das liegt insbesondere auch an der hervorragenden Zusammenarbeit mit der Universitätsleistung. Die achttausend junge Menschen, die hier studieren, prägen das Stadtbild in einer sehr positiven Art und Weise.

Auch profitiert die Stadt vom hervorragenden Ruf der Universität, denn schließlich bleiben doch einige Absolventen hier in der Region und bereichern so Passau über ihre eigentliche Studiendauer hinaus.

UP: Haben Sie vielleicht noch eine abschließende Bitte an die Studenten?

Plenk: Ja, ein leidiges Thema: Nach wie vor fahren viele Studenten auf der Innstraße in der Dunkelheit ohne Licht. Ich würde mir wünschen, daß die Leute dem Ruf der Uni auch durch korrektes Verhalten im Straßenverkehr gerecht würden.

UP: Wir danken Ihnen für das Gespräch.

Das Interview führten Florian Hartleb und Lennart Hildebrand.

Holidays in Passau!



127 Zimmer und 2 Suiten im Herzen der Deiflüssestadt

Restaurant „König Ludwig“ mit Innenhofterrasse

Wellnessbereich mit Schwimmbad, Sauna, Fitnessbereich

15% Ermäßigung für Inhaber der Passau Card!*



Holiday Inn Passau
Bahnhofstraße 24 • 94032 Passau
Tel.: 0851 59 00-0 • Fax.: 0851 59 00 529
www.holiday-inn.com/passau

*ausgen. Sonntagsbrunch und Aktionen

Reformprojekt Bachelor/Master: Akkreditierung in Deutschland

Saskia Ria Schneider, RCDS-Mitglied und ehemalige stellvertretende Landesvorsitzende Bayerns, über ein Verfahren, das die Qualität der deutschen Hochschullandschaft mitgestaltet

„Qualität ist kein Zufall. Es gehören Intelligenz und Wille dazu, um ein Ding besser zu machen.“¹

Spätestens seit der Konferenz der europäischen Bildungsminister am 18. und 19. September 2003 in Berlin ist Qualitätssicherung auch in Deutschland insbesondere im Rahmen der Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge zu einem integralen Bestandteil der Hochschulpolitik geworden. In einem neuen europäischen Hochschulraum mit vielfältigen akademische Mobilitätsprozessen müssen Hochschulen und Bildungsangebote neuen Legitimations- und Internationalisierungserfordernissen gerecht werden. Das wohl meist diskutierte der förmlichen Qualitätssicherungsverfahren im Rahmen des Bologna-Prozesses ist die „Akkreditierung“.

Was ist Akkreditierung? Seit seiner Novellierung vom 20. August 1998 sieht das Hochschulrahmengesetz die Einführung international bekannter und anerkannter Hochschulgrade (Bachelor und Master) vor. Erstmals können Hochschulen Studiengänge konzipieren, die nicht den starren Vorgaben der Rahmenprüfungsordnungen unterliegen. Als Korrelat dieser Autonomie wurden von einem nationalen Akkreditierungsrat seit 1999 sechs privatwirtschaftlich betriebene, staatlich unabhängige Agenturen zugelassen, die Studiengänge begutachten und mit einem Gütesiegel versehen. Dieses Gütesiegel (die „Akkreditierung“) ist die Anerkennung eines Programms (oder einer Institution) in einem formalisierten Verfahren auf Grund einer externen Evaluierung, die nach vorher festgelegten Kriterien (sog. „Standards“) durchgeführt wird. Abgefragt wird nicht wie bisher die Einpassung eines Studienganges in einen durch Rahmenprüfungsordnungen vorbestimmten Rahmen, sondern die konkrete Ausgestaltung eines Studienganges „im freien Raum akademischer Standards“. Dabei wird ausgehend von einer klar definierten Zielsetzung der Studiengangsleitung bezüglich Kompetenzen, Tätigkeitsfelder und Profil des Studienganges eine Plausibilitätsprüfung durchgeführt.

Warum Akkreditierung? In einem internationalisierten Akademikerarbeitsmarkt braucht man ein Mindestmaß an Markttransparenz, um die Attraktivität deutscher Bildungsangebote für ausländische Arbeitgeber zu stärken. Die Schaffung von Qualitätsstandards ist wichtig, auch wenn dies ein schwieriges Unterfangen

ist, denn: Wie viel Standardisierung ist notwendig, um internationale Kompatibilität zu schaffen? Und gleichzeitig: Wie viel Differenzierung ist möglich? Zusätzlich veranlaßt ein erhöhter Legitimationsbedarf Hochschulen, ihr Studienangebot im Rahmen der Qualitätssicherungsverfahren prüfen zu lassen. Durch die Akkreditierung ihrer Studiengänge können Hochschulen sowohl Außenlegitimation schaffen, als auch die Legitimation gegenüber dem staatlichen Geldgeber und ihre Positionierung im Wettbewerb stärken.

Akkreditierung in der Kritik. Im arbeitsmarktpolitischen Kontext steht ein immer größer werdender Wunsch nach Berufsnützlichkeit und Beschäftigungssicherheit einer immer geringeren Möglichkeit der Antizipation des für Absolventen zu erwartenden beruflichen Kontextes gegenüber. Berufsfelder der Absolventen sind oft nur vage bekannt, mit der Dokumentation des Absolventenverbleib wurde erst begonnen. Auf europäischer Ebene sind Informationsaustausch und Kooperation der Akkreditierungsinstitutionen oft unzureichend. Dies muß verbessert werden, um Mehrfachakkreditierungen vermeiden. Absprachen und Äquivalenzabkommen sind notwendig, um die Anerkennung deutscher Abschlüsse im Ausland zu erhöhen.

In Zeiten von Einsparungen gewinnen systematische Qualitätssicherungsmechanismen an Gewicht. Der scheinbar selbstverständliche Zusammenhang von Hochschule und Qualität wird hinterfragt. Dabei gehört das Bemühen nach herausragenden Studien-, Lehr- und Forschungsleistungen zum ureigensten Selbstverständnis der Hochschulen. Auf der Suche nach Transparenz der Qualitätsbeurteilung rücken förmliche Qualitätssicherungsverfahren, die lange Zeit nur Spezialisten, Hochschuldidaktiker und Gremienmitglieder interessiert haben, in den Mittelpunkt des Interesses. Die Akkreditierungsagenturen sind mit ihren Verfahrensgrundsätzen und ihrem Verständnis von Qualität als „fitness for purpose“ auf einem guten Weg, Qualitätssicherungsmechanismen außerhalb der staatlichen Kontrolle zu institutionalisieren.

¹ John Ruskin, englischer Sozialphilosoph

Flat Tax Rate: Der slowakische Weg zum Aufschwung

Die Slowakei - ein Europäisches Wirtschaftswunderland

Wenn die Sprache auf Wirtschafts- und Finanzreformen kommt, reagiert der deutsche Steuerzahler inzwischen nur mit Verdrossenheit. Das Vermittlungsergebnis vom Ende des letzten Jahres weckte noch Hoffnung auf weitere Reformen in Richtung einer stärkeren Abgabentlastung, eines einfacheren Steuersystem und eines wettbewerbsfähigeren Arbeitsmarkts. Inzwischen hat der Alltag des deutschen Konsensföderalismus jedoch auch den größten Optimisten eingeholt.



Finanzminister Ivan Miklos

Die eigentlich einleuchtende Tatsache, daß mit der Erweiterung der EU um zehn neue Mitglieder der ökonomische Standortwettbewerb noch intensiver ausgetragen wird, scheint bei den politischen Verantwortlichen unseres Landes noch nicht angekommen zu sein. Doch anders in den Beitrittsländern – dort nimmt man die EU-Erweiterung zum Anlaß für durchgreifende wirtschaftliche Strukturreformen. Ihr Ziel ist dabei die größtmögliche Attraktivität für ausländische Investitionen, Güter und Arbeitskräfte.

Eine führende Rolle fällt dabei der Slowakei zu, einem Land mit fünf Millionen Einwohnern und der Hauptstadt Preßburg (Bratislava), die nur 60 Kilometer östlich von Wien liegt. Während die Slowakei noch bis 1998 unter der Führung von Vladimir Meciar – eines Ex-Boxers mit der Attitüde eines Möchtegern-Diktators – stand, findet seit damals ein bemerkenswerter ökonomischer Aufschwung statt.

Die Ergebnisse lassen sich sehen: stärkstes Wirtschaftswachstum in der Region (2002: 4,4 Prozent reales BIP-Wachstum) und ein Magnet für ausländische Direktinvestitionen, die im Vergleich zu 1998 siebenmal so hoch sind (2002: 4 Mrd. USD). Die Finanzmärkte reagieren ebenfalls positiv: die Londoner Rating-Agentur Fitch hat Ende Januar die Fortschritte slowakischer Wirtschaftsreformen mit besseren Bonitätsnoten für lang- und kurzfristige Auslandsschulden belohnt.

Und die Reformen gehen weiter. Vor wenigen Monaten hat das slowakische Parlament beschlossen, die Einkommenssteuer pauschal und ohne Ausnahmen auf 19 Prozent zu senken. Zudem wurde das Eintrittsalter in die gesetzliche Rentenversicherung erhöht sowie die Möglichkeit privater Rentenversicherung geschaffen, in welche die Beschäftigten die Hälfte ihrer Pflichtbeiträge einzahlen. Das resultierende Defizit in der staatlichen Rentenkasse soll in den nächsten Jahren aus Privatisierungserlösen finanziert werden.

Vater dieser kühnen Reformen ist der slowakische Finanzminister Ivan Miklos. Der erst 43jährige Wirtschaftswissenschaftler hat durchgesetzt, wovon andere nur reden und vielen sogar einigen anderen Regierungsmitgliedern zu weit geht, die lieber weiter auf die Instrumente staatlicher Konjunkturbelebung gesetzt hätten.

Liberalisierung, Privatisierung, Vereinfachung des Steuersystems und Straffung der Verwaltung – das sind die Mittel, mit denen Miklos im Begriff ist, aus dem wirtschaftlichen Sorgenkind Slowakei das Musterland unter den Mittel-Osteuropäischen Staaten zu machen. Und der Erfolg gibt ihm recht:

Neben Bratislava, wo VW schon seit Jahren Autos baut, sind Peugeot-Citroen, sowie Hyundai dabei, ebenfalls große Werke in der Slowakei zu bauen, wodurch das kleine Land zu einem der weltweit größten Automobilhersteller würde.

Durch seine klare, wirtschaftsfreundliche Politik hat Miklos europaweit für Aufsehen erregt, weshalb ihm Anfang Februar in Brüssel den Political Entrepreneurship Award 2004 verliehen wurde.

Ausländische Beobachter wie die erwähnte Rating-Agentur Fitch haben keine Zweifel an der Fortsetzung der Reformpolitik und rechnen mit einem relativ frühen Beitritt der Slowakei zum Euro-Raum.

Länder wie Österreich und Polen haben verstanden, welche ökonomischen Folgen ein derart entschlossen

handelnder Nachbar für sie hat und zogen ihrerseits mit radikalen Strukturreformen nach. Weitere Staaten sind auch auf dem Weg. In Deutschland ist bedauerlicherweise von all dem nicht zu sehen, nicht mal die mangelhafte Vorbereitung des Mittelstands auf die EU-Erweiterung wird politisch thematisiert. Von



den förmlich feindlichen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ganz zu schweigen. So ist man auf dem besten Weg, die Chancen, die ein neues, von der

Osterweiterung initiiertes, Europäisches Wirtschaftswunder bietet, zu vergeben.

von Eduard Herda

Impressum

2. Ausgabe des UP-Campus Magazins, Mai 2004
Auflage: 3000 Stk.

Herausgeber:

Passauer Publikationen Gruppe e.V.
Bence Bauer (Geschäftsführer)
www.ppg-online.de

Chefredaktion:

Florian Hartleb, Lennart Hildebrand

Konzept/Gestaltung:

Christoph Stöß

Redaktion:

Lennart Hildebrand, Bence Bauer, Florian Hartleb,
Eduard Herda, Jan-Hendrik Unger, Saskia Ria
Schneider, Christoph Stöß

Fotos:

Christoph Stöß

Anzeigenleitung:

Lennart Hildebrand, Christoph Stöß

Herzlichen Dank an alle Inserenten!

Literatur

Manieren:

Gebundene Ausgabe - Eichborn Verlag
Erscheinungsdatum: Oktober 2003
ISBN: 3-8218-4739-5

PADU-Gewinnspiel

Gewinnt zwei Pizzagutscheine für das PADU!

So einfach geht's:

Beantwortet einfach die folgenden Fragen (dürfte kein Problem sein, wenn Ihr das UP-Campusmagazin genau gelesen habt) und setzt aus den Antworten das richtige Lösungswort zusammen. Dieses schickt Ihr uns dann per Email bis zum 05.05.2004 an die folgende Adresse info@ppg-online.de zusammen mit Eurem Namen und Eurer Immatrikulationsnummer.

1. Name der Zweiten Bürgermeisterin von Passau

----- (10. Buchstabe)

2. Beurteilung neuer Studiengänge:

----- (5. und 12. Buchstabe)

3. Das Passauer Freibad der SWP:

___ (2. Buchstabe)

4. Name des slowakischen Finanzministers

----- (5. Buchstabe)

5. Jährlich stattfindendes politisches Großereignis in Passau:

----- (16. und 19. bis 21. Buchstabe)

6. Neues Uni-Modell für Deutschland oder nur heiße Luft?

----- - _____ (1. Buchstabe)

Lösungswort:



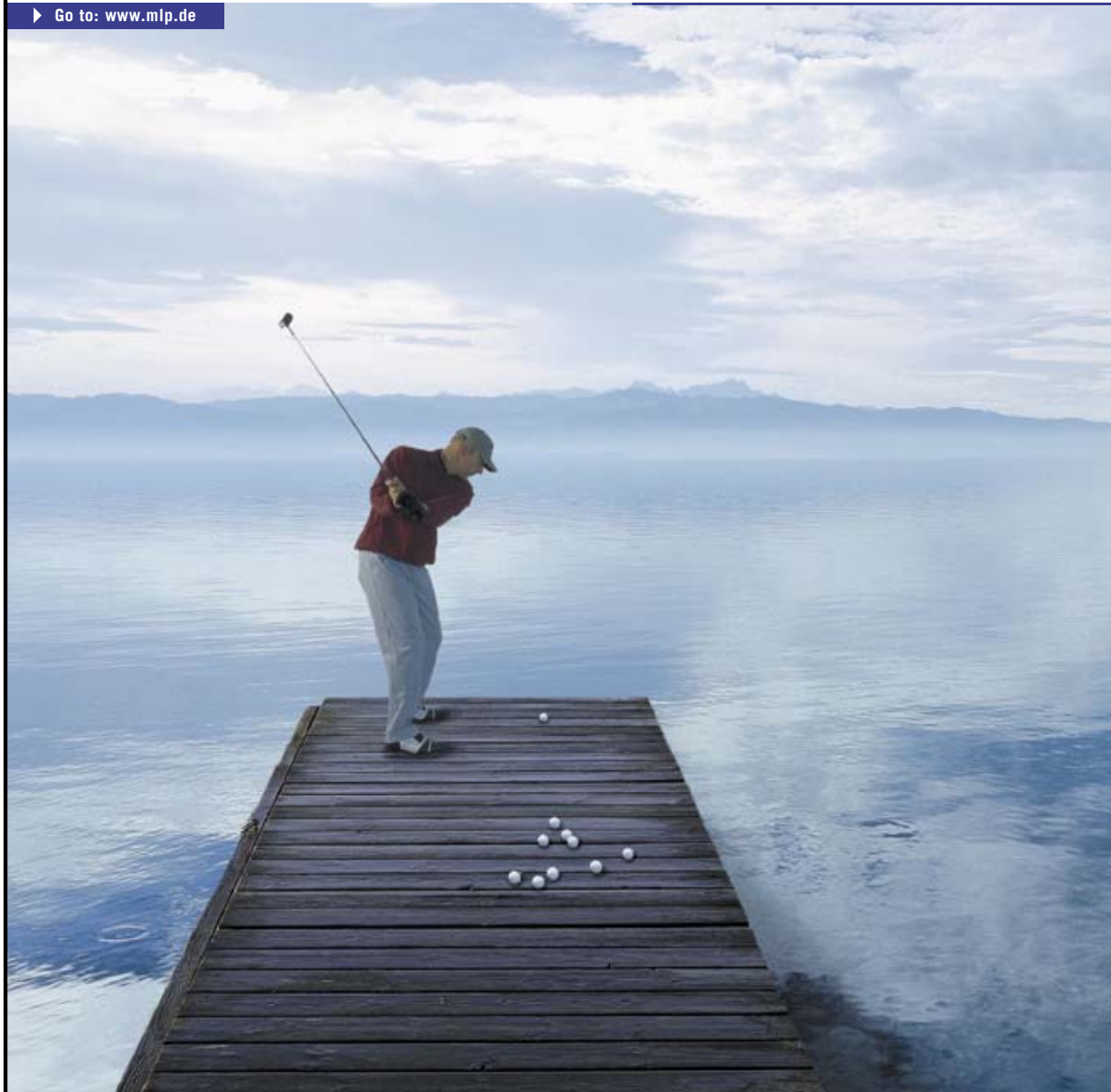
Mit einer intelligenten **Finanzstrategie** kann man alles erreichen. Unsere Kunden früher.

MLP Geschäftsstelle Passau II
Regensburger Straße 14
94036 Passau
Telefon: 08 51/9 55 07-0
Fax: 08 51/9 55 07-77
E-Mail: passau2@mlp-ag.com

Eine intelligente Finanzstrategie von MLP unterscheidet sich von herkömmlichen Angeboten dadurch, dass wir uns nicht nur an günstigen Preisen oder einer guten Performance orientieren. Eine intelligente Finanzstrategie von MLP berücksichtigt darüber hinaus primär Ihre individuellen Ziele und Möglichkeiten. Und damit dieses Konzept perfekt auf Ihr Leben feinjustiert wird, sind unsere Berater genauso hoch qualifiziert wie Sie. **Wir freuen uns auf Ihren Anruf.**

 **MLP** PRIVATE FINANCE

► Go to: www.mlp.de





**Gehen sie
mit uns *Baden.*
Das ganze *Jahr.***

Freizeit

Einfach baden gehen.



peb – Passauer Erlebnisbad

- Erlebnisbecken
- 85-m-Riesenrutsche
- Wellenbad

Im Messepark Kohlbruck

Geöffnet: Mitte Mai bis
Mitte September
Tel: 08 51/5 60-2 60

Hallenbad Passau

- Sauna
- Dampfbad
- Solarium

Neuburger Straße 96 c

Geöffnet: Mitte September
bis Mitte Mai
Tel: 08 51/5 60-3 72

* 1 Eintritt mit PassauCard frei.



Mit Energie für Sie

